

## VPOD Luzern

Die Generalversammlung unserer Sektion vom letzten Freitag war gut besucht, obschon noch eine Anzahl Kollegen an der ebenfalls wichtigen öffentlichen Versammlung der Mieter teilnahmen.

Die reichhaltige Traktandenliste über die regelmässigen Jahresgeschäfte war rasch abgewickelt, dank guter Vorbereitung durch den Vorstand und dank des guten Geistes, der in der Versammlung obwaltete.

Der Präsident, Genosse Graf, hat in seinem Jahresberichte die kleineren und grösseren Angelegenheiten, welche das Jahr hindurch behandelt und durchgefochten wurden, Revue passieren lassen, speziell ein sehr starkes Anwachsen der Mitgliederzahl erwähnend. Die neue Gruppe Gasarbeiter stellt mit fast 50 Mann den grössten Zuwachs, des abgelaufenen Jahres. Verschiedene positive Resultate waren der gewerkschaftlichen Tätigkeit unserer Sektion und ihrer Leitung beschieden, teils für Gruppen, teils für Einzelkollegen. Von Kassier Kollege Käslin wurde die Jahresrechnung zur Kenntnis gebracht. Sie verzeigt einen sehr bescheidenen Vermögensvorschlag, weil ein Teil des Überschusses verwendet wurde für praktische Solidarität. Neben den englischen Bergarbeitern haben auch die Luzerner Proletarier-Kinder eine Zuwendung erhalten, ausserdem verschiedene Kollegen Arbeitslosen- und Notunterstützung von über 1000 Fr. Ein Beweis, dass auch das Personal in öffentlichen Diensten noch lange nicht auf Rosen gebettet ist. Die Versammlung stimmte einem Antrag des Vorstandes zu, einen Teil der Sektionsreserven bei der Unionsdruckerei Luzern anzulegen, als zweckmässige Anwendung der geäufneten Geldmittel für ein erfolversprechendes wirtschaftliches Unternehmen der Arbeiterschaft.

Das Wahlgeschäft ging glatt vonstatten. Der Vorstand erhielt eine wünschbare Ergänzung durch die Gruppe der Gasarbeiter, der Strassenbahner und der Elektriker. Genosse Graf, welcher nun seit sechs Jahren die Sektion leitete und sie gemeinsam mit einer Anzahl tüchtiger Vertrauensmänner auf eine Höhe gebracht hat, worauf die junge Sektion stolz sein kann, erhielt wiederum das Vertrauen der Versammlung, und als Vizepräsident wurde ebenfalls Genosse Dr. Ed. Arnold bestätigt, der gleichzeitig Präsident der Gruppe Trambahner ist.

Der Vorsitzende streifte hierauf das Tätigkeitsprogramm der Gewerkschaft im neuen Geschäftsjahr, darauf hinweisend, wie grosses Interesse die städtischen Funktionäre an der Neubestellung der Exekutive und des Gemeindeparlamentes als die Arbeitgeber von 1000 Angestellten haben und dass daher die städtische Arbeiterschaft bei den Frühjahrswahlen auch rein gewerkschaftlich in starkem Masse an diesen Wahlen interessiert ist.

Dass die Arbeiterschaft über eine selbständige Tageszeitung verfügt, erscheint wohl jedem Kollegen als selbstverständlich, und diese Einsicht solle daher auch jeder Kollege bei sich persönlich anwenden und ständiger Leser des Arbeiterblattes werden. Es ist die einzige Tageszeitung auf dem Platze, welche unablässig und konsequent für die Interessen der Arbeiterschaft den Kampf mit dem wirtschaftlichen Gegner führt.

Im weiteren hat die Gewerkschaft die Wiederherstellung des Lohnregulativs von 1920, das heisst die Beseitigung des Lohnabbaues immer noch auf der Traktandenliste und wird diese Forderung solange aufrecht erhalten, bis auch hier der Erfolg für die gesamten städtischen Arbeiter und Angestellten erzielt ist. Um diesem Ziele eher näher zu kommen, ist es notwendig, dass die 500 bis 600 städtischen Arbeiter und Angestellten, welche ihrer sozialen Stellung nach unbedingt in unsere Gewerkschaft gehören, dieser zum grössten Teile auch zugeführt werden können. Jeder Vertrauensmann und jeder Kollege kann und soll hier im Tätigkeitsprogramm der Gewerkschaft wirken.

Gegen den Schluss der Verhandlungen wurde von einem Kollegen die neue Kriegsgefahr angeschnitten mit der Anfrage, was die organisierte Arbeiterschaft im Internationalen Gewerkschaftsbunde gegen ein derartiges neues Elend vorkehre. Genosse Graf hat auf die Beschlüsse der internationalen Gewerkschaftskongresse hingewiesen und betont, dass jeder einzelne Arbeiter bei sich selbst und bei seinen Arbeitskollegen und Freunden tagtäglich auf die noch bestehenden neuen Kriegsgefahren aufmerksam machen solle, um so immer mehr den Geist des Militarismus aus den Köpfen der Arbeiterschaft zu verbannen, damit im gegebenen Moment Verlass ist auf jeden einzelnen Arbeiter, dass er den Gegenkriegs-Parolen der Exekutiven der Arbeiterorganisationen auch nachlebe. Genossin Helbling hat sich diesen Ausführungen angeschlossen und den Kollegen die Schrecknisse und die Verbrechen der kommenden Kriege, welche mit ganz neuen technischen Waffen geführt werden wollen und die Vernichtung der Völker durch die Kriegsführung in der Luft mit Gas mit sich bringen werden, vor Augen geführt. Genossin Helbling verwies speziell auch auf einen öffentlichen Vortrag, welchen der Bildungsausschuss der Arbeiterunion im März im Volkshaus arrangieren wird und wo ein versierter Genosse über Militarismus und Krieg in zündender Sprache referieren wird. Die Ausführungen des Genossen Graf und der Genossin Helbling wurden von den Kollegen begeistert aufgenommen. Mit einem stark applaudierten Schlusswort des Präsidenten wurde die von zielbewusstem, gutem gewerkschaftlichen Geiste getragene Versammlung geschlossen.

Der öffentliche Dienst, 4.2.1927.